

## **Ansprache anlässlich der Beisetzung von Andreas Frank**

Liebe Frau Dagmar Frank, lieber Herr Martin Frank, lieber Herr Thomas Frank mit Familie, liebe weitere Angehörige, liebe Gemeinde,

der 26. Juni ist eigentlich für Euch ein fröhlicher Tag; es ist euer Hochzeitstag. So gehen auch am Morgen dieses Tages am Donnerstag vorletzter Woche bereits beim Frühstück die Erinnerungen zurück auf das gemeinsam Erlebte in den 48 Jahren Eurer Ehe. Dass es ein letzter Rückblick werden wird, war Euch zu diesem Zeitpunkt nicht bewusst.

Doch nun wurde dieser 48. Hochzeitstag zu einem ganz und gar tragischen Datum. Denn unerwartet verstarb am Nachmittag dieses Tages der geliebte Ehemann, Vater, Freund und Wegbegleiter sowie Mitstreiter in Sachen Geldwäschebekämpfung, Einsatz gegen Terrorismusfinanzierung und Korruption. Einer der beiden Söhne hat es in Worte gefasst: Er verstarb am Schreibtisch mitten im Kampf für die Freiheit und den Rechtsstaat. Andreas Frank arbeitete gerade an der Korrektur seines 240 Seiten umfassenden Berichtes mit dem Titel „Regierungskriminalität“, ein Bericht an das Kanzleramt, mit dem er nachweisen will, dass bestehende Gesetze seit 25 Jahren umgangen oder nicht befolgt werden. Wie richtig er mit seiner Beurteilung liegt, zeigt ein Bericht in der jüngsten Ausgabe der Zeitung „Das Parlament“ vom 06. Juli diesen Jahres mit der Überschrift „Langsamer Kampf“: Der Aufbau einer neuen Behörde gegen Finanzkriminalität, eben Geldwäsche, verzögert sich.

Sie, liebe Frau Frank, fanden ihn tot in seinem Arbeitszimmer, als Sie beide gerade zum Einkaufen wegfahren wollten. Ihnen fehlen Worte, ja vielmehr Sie ringen um diese, um der Trauer Ausdruck zu verleihen. Sie dürfen sich Zeit lassen bis sie Worte finden für die Trauer über den Tod Ihres Mannes.

Heute beim Abschied bedenken wir, was dieses Leben ausgemacht hat und wir bitten um den Zuspruch des lebendigen Gottes, der Jesus zum neuen Leben nach seinem Sterben am Kreuz auferweckt hat.

Beides hilft , unsere Trauer anzunehmen - mit unseren Gefühlen und in unseren Worten.

Andreas Frank wurde am 24. August 1951 in Pforzheim geboren. Mit zwei weiteren Geschwistern wuchs er auf. Nach seinem Abitur studierte er Betriebswirtschaft in Mannheim und München mit Schwerpunkt Steuerrecht und Psychologie mit dem Abschluss als Diplomkaufmann. Im Jahre 1976 hat Ihr geheiratet, in diesem Jahr wird auch Sohn Martin geboren. Ein weiterer Sohn Thomas kommt 1985 zur Welt. Euer Kennenlernen hat eine lebendige Geschichte, ja eine Tradition. Andreas war gerade 13 Jahre alt, als er zur damals 11 – jährigen Dagmar sagte: „Dich werde ich heiraten!“

Von 1977 an bis 1981 war Andreas Frank Investmentbanker bei Goldman Sachs und Direktor bei der Hongkong Shanghai Banking Cooperation in den USA und in der Schweiz beschäftigt. Die Zeit in den USA hat Ihr damals als junge Familie gut genutzt um das Land und seine Menschen kennenzulernen. Viele Freundschaften sind daraus erwachsen.

Bei seiner beruflichen Tätigkeit machte Andreas Frank früh die Erfahrung dass - wie er sagte – bei Banken „manches in die falsche Richtung läuft“. Aus dieser Erkenntnis heraus widmet er sich dem Kampf gegen Geldwäsche und dem Kampf gegen die Finanzierung von Terror mit Geldern aus zweifelhaften Quellen. Die hiesige Pforzheimer Zeitung hat in ihrer Ausgabe vom vergangenen Mittwoch folgendes aus seinem Buch, „Dreckiges Geld“ zitiert, wo er schreibt: „Schwarzgeld ist ein langsam wirkendes Gift, das den gesellschaftlichen Widerstand fast geräuschlos bricht. Die Gegner der Demokratie nutzen die Korruption als Waffe: Sie vermeiden die Gewaltanwendung und verlassen sich auf die Verführungskraft des Geldes“.

Im Rahmen dieser Ansprache kann ich nur auf einige Gesichtspunkte seines umfangreichen Wirkens eingehen; wir hören mehr über seine Tätigkeit nach dieser Trauerfeier in der Wohnung im Großen Lückenweg von Prof. Reiner Nübel und dem Mitautor seines Buches Markus Zydra, wozu ich Sie im Namen der Angehörigen einlade.

Worum geht es, wenn wir das Lebenswerk des Verstorbenen in Kürze bedenken: Wie die Münchener Sicherheitskonferenz im Jahr 2023 feststellte, werden jährlich 4, 2 Billionen Euro – der Betrag ist doppelt so

hoch wie die weltweiten Militärausgaben - illegale Gelder aus strafbaren Handlungen wie Korruption, Drogenhandel, Schutzgeld, Geld von Schleuserbanden gewaschen, das heißt in den Wirtschaftskreislauf bzw. Geldkreislauf eingeschleust und dabei auch zur Finanzierung von Terror verwendet. Es geht um schwere Straftaten und um schmutziges Geld. Andreas Frank wollte diesbezüglich das Finanzsystem in Ordnung bringen. Auf dem Hintergrund seiner beruflichen Tätigkeit verfügt er über umfassende Kenntnisse und Erfahrungen in den Bereichen internationale Finanzmärkte und Unternehmensfinanzierung und so konzentriert er sich über 20 Jahre lang auf die Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung. Als Experte berät er den Bundestag, den Europarat und den TAX 3 Ausschuss des Europäischen Parlaments, einen Sonderausschuss für Finanzkriminalität, Steuerhinterziehung und Steuervermeidung.

Andreas Frank arbeitet dabei mit NGOs, nationalen Strafverfolgungsbehörden und Organisationen der Zivilgesellschaft zusammen, hält regelmäßig Vorträge auf nationalen und internationalen Konferenzen zum Thema Geldwäschebekämpfung und Terrorismusfinanzierung.

Die zuständigen Behörden in Deutschland mussten zugeben, dass knapp 290 000 Verdachtsmeldungen noch nicht bearbeitet sind, obwohl es so einfach wäre, wie Andreas Frank auf einer Antiterrorkonferenz in Israel 2014 einmal gesagt hat: „Nehmt einfach den Schleuserbanden das Geld weg“! Immer wieder muss er eine Mauer des Schweigens und Desinteresses durchbrechen, die dieses Thema so lange im Hintergrund gehalten hat. Leicht ist dieser Kampf nicht: Er wird von Gegnern angefeindet, bedroht und verunglimpft. Aber er lässt nicht locker: Er legt Beschwerde ein beim Bundesverfassungsgericht, weil deutsche Regierungen untätig sind. Er hat als einzelner Bürger bei der EU Kommission ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Deutschland initiiert, da Deutschland geltende Rechte nicht umsetzt.

Seine berufliche Erfahrung gepaart mit einem klaren Weit- und Durchblick verbunden mit seinen intellektuellen Fähigkeiten helfen ihm dabei. Diesen

Weitblick beweist er nach seiner Rückkehr aus Amerika in die Schweiz, als er dort eine Technologiefirma gründet für Chipentwicklung zur sicheren Datenübermittlung, um Fälschungen einzuschränken.

Ich lernte Andreas Frank als Gemeindeglied näher kennen, als die Familie aus der Schweiz nach Pforzheim kam; wir arbeiteten für eine gewisse Zeit zusammen im Rahmen der Vorbereitung auf ein Seminar der „Gesellschaft für Wirtschaft und Ethik“ mit dem Titel „Geld, Gier und Gott“, auf dem er als Referent zum Thema „Geldwäschebekämpfung“ eingeladen war.

Beim Bedenken der Problematik kommt uns die Frage: Was treibt die Menschen an, die sich in Geldwäsche verwickeln lassen? In der Tat es ist die menschliche Gier, Gier verfälscht uns Menschen. Bekannt ist die Sage vom reichen König Krösus. Er wollte, dass alles, was er berührte, sich in Gold verwandelt. Das hat ihn vom Leben abgeschnitten. Er hatte nichts mehr zu essen. Weil die Nahrung zu Gold wurde. Seine Frau wurde zu einem Goldklumpen, aber es gab keine Beziehungen mehr. Gier macht nicht glücklich, sondern stürzt den Menschen in dauerndes Unglück. An einem Ausspruch von John Rockefeller lässt sich diese Haltung deutlich machen. Er wurde einst gefragt: Wie viel Geld benötigt ein Mensch um zufrieden zu sein? Seine Antwort: „Immer noch ein bisschen mehr“. Schon der Volksmund sagt bekanntlich: „Je mehr er hat, je mehr er will – nie wird das arme Herz ganz still!“ Oder nach Wilhelm Busch: „Ein jeder Wunsch, wenn er erfüllt, kriegt augenblicklich Junge.“ Gier ist ein fester Bestandteil aller Gesellschaften. Wir wollen immer mehr von fast allem. Nach Nietzsche ist der Wille zur Macht ein elementarer Urtrieb, dem sich andere Normen unterordnen müssen. Die Liebe zur Macht ist der „Dämon des Menschen“, über Besitz lässt sich dann maximale Macht ausüben.

Die Bibel beschreibt klar und deutlich diese Dimension des Menschseins: „Verfall nicht der Macht deiner Gier, sie wird wie ein Stier deine Kraft abweiden,“ steht in den Sprüchen des Alten Testaments. Und im Jesajabuch lesen wir: „Aber es sind gierige Hunde, die nie satt werden können“. Das sind die Hirten, die keinen Verstand haben, ein jeder sieht auf seinen Weg, alle sind auf ihren Gewinn aus.“

Die biblischen Profeten geisseln Bestechung, Betrug an armen Menschen, die Manipulation von Maß und Gewicht am Markt.

Ja, so sagt es die Bibel: Des Menschen Herz ist böse von Jugend auf.

Gibt es da keine Lösung? Andreas Frank erhielt bei seiner Konfirmation an Ostern 1966 den Konfirmationsspruch aus dem Johannesevangelium Kapitel 14, Vers 6 mit auf seinen Lebensweg: Jesus Christus spricht: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben, Niemand kommt zum Vater denn durch mich“! Es geht hier nicht um die naturwissenschaftliche und philosophische Wahrheit; es geht um die Wahrhaftigkeit des eigenen Verhaltens und die religiöse Wahrheit als Beziehung zu Gott. Andreas Frank war – das haben wir ausführlich gehört - stets um Wahrhaftigkeit bemüht; ich habe mich mit ihm darüber unterhalten, was es bedeutet an Jesus Christus als den Gesandten Gottes, als die Wahrheit, zu glauben. Im Reformationsjahr hat die AEU (Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Unternehmer) einen Band herausgebracht, wie Führungskräfte ihren Glauben an Jesus im Alltag leben. Für Unternehmer ist ein Bibelwort aus dem 2. Brief des Paulus an Timotheus ganz oben auf der „Hitliste“: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit“, 2. Tim 1; Vers 7: Ein Manager gießt diesen Bibelvers um in ein Programm für seine Mitarbeiter in New York, die nach dem Anschlag auf das World Trade Center völlig am Boden waren. Es lautet: Cool Heads, Warm Hearts, Working Hands.

Jesus selbst vermittelt uns viele Begegnungen mit Menschen, die habgierig waren. Das beste Beispiel ist die Geschichte von Zachäus, wie Jesus diesem Wirtschaftskriminellen begegnet. Jesus sieht ihn, nimmt die Not in seinem Herzen wahr, sagt zu ihm: Heute will ich zu dir kommen; in dein Herz, in die Zentrale deines Lebens. Und Zachäus spürt diese Kraft, die sein Leben verändert und er macht den Schaden in mehrfacher Weise gut. Er sagt: Die Hälfte meines Besitzes gebe ich den Armen und wenn ich jemand betrogen habe, gebe ich es vierfach zurück.

Nun war der Verstorbene nicht ein Zachäus, aber was ich damit sagen will, ist dies: Jesus sieht unsere Not, Eure Trauer, egal was das Herz umtreibt:

Und auch Euch gilt dieser Satz: Ich will zu Euch kommen und Eurem Hause soll Heil, soll Trost, soll Kraft widerfahren.

Denn Wahrheit bedeutet: Jesus ist selbst den Weg in den Tod gegangen. Gott hat ihn aber auferweckt von den Toten; er schenkt uns diese Hoffnung über den Tod hinaus. Der Tod ist überwunden und besiegt, das ist die Hoffnung von Ostern. Tod ist nicht das Ende, nicht Schlusspunkt sondern Doppelpunkt: Fortsetzung folgt

Das ist kein frommes Anhängsel sondern Einladung zum Glauben, zum Vertrauen auf Jesus Christus, der den Tod überwunden hat, dessen Frieden in unser Herz ein ziehen will.

Der Apostel Paulus spricht einmal davon, dass ein Christ eine neue Kreatur ist. Das alte Wesen ist vergangen. Neues ist geworden

So schreibt Paulus: „Tut nichts aus Eigennutz oder um eitler Ehre willen, sondern in Demut achte einer den anderen höher als sich selbst und ein jeder sehe nicht auf das, was dem anderen dient. Seid so untereinander gesinnt wie es der Gemeinschaft in Jesus Christus entspricht“.

Man kann sagen: Wenn wir diesen Worten des Apostels folgen, bewahren wir das Vermächtnis des Verstorbenen, bleiben wir wahrhaftig, weil wir um die Wahrheit Jesu Christi wissen, der die Herzen der Menschen erneuert und der den Tod überwunden hat und uns zuspricht: „Ich lebe und ihr sollt auch leben“. Amen